

Übrigens
Holger Weyhmüller zum Thema Wohnungslosigkeit



Vom Rand in den Fokus

Wer wohnungslos ist, steht am äußersten Rand der Gesellschaft. Und hat wenig Perspektive, sich wieder Richtung Mitte zu bewegen. Wie viele Menschen in Deutschland obdachlos sind, vermag niemand genau zu quantifizieren. Lediglich diejenigen, die in eine Hilfseinrichtung aufgenommen wurden, werden in die Statistik aufgenommen. Das waren nach Information des Statistischen Bundesamts zum Stichtag 31. Januar knapp 440.000 Personen.

Nicht berücksichtigt darin sind jedoch all jene, die ohne Obdach sind oder im Freundes- oder Bekanntenkreis unterkommen – sogenannte „Couchsurfer“. Die wahre Anzahl an obdachlosen Menschen ist folglich eine unbekannte Größe. Sie muss aber deutlich höher liegen als die 440.000. Und ist damit kein Einzel-, sondern vielmehr ein Massenphänomen.

Wer nur über wenig Geld verfügt, kann schnell auf der Straße landen. Es braucht nicht viel, um ein in geregelten Bahnen verlaufendes Leben aus ebenjenen zu katapultieren. Psychische Krise, Kündigung, Trennung, Drogenproblematik – es gibt eine Vielzahl an Gründen, die dazu führen können, die eigenen vier Wände verlassen zu müssen. „Es sind“, weiß Christa Schöffend, die seit 29 Jahren beim Dornahof Tübingen tätig ist, „oft drastische Brüche in der Biografie dieser Menschen, die zu Obdachlosigkeit führen.“ Als Erfolg bezeichnet die Geschäftsstellenleiterin es schon, wenn sie und ihre Kolleginnen und Kollegen Schlimmeres verhindern, die Lebenssituation ihrer Klienten wenigstens stabilisieren können.

Doch es gibt auch Hoffnung machende Geschichten von Betroffenen, die es dank der Hilfe, die sie im Dornahof empfangen, geschafft haben, sich selbst wieder eine Perspektive zu verschaffen. Ein Bewohner beispielsweise, der seit 15 Jahren im Männerwohnheim in der Eberhardstraße lebt, hat eine Ausbildung gemacht und mittlerweile in einem Baumarkt eine Anstellung gefunden.

Über die bestehenden Angebote hinaus großes Potenzial, den von Obdachlosigkeit Betroffenen unter die Arme zu greifen, hätten aus Sicht von Schöffend Hilfen, die dafür sorgen, dass diese Menschen in eine feste Tagesstruktur eingebunden sind. „Das merkt man beispielsweise bei Alkoholabhängigen“, hat ihr Stellvertreter Dieter Blechert beobachtet, „wenn sie eine feste Tagesstruktur haben, trinken sie weniger.“ Allein: Es fehlen die finanziellen Mittel, um ein entsprechendes Angebot verlässlich anzubieten.

Ein Schritt in die richtige Richtung wäre es, wenn die Betroffenen und das Thema Obdachlosigkeit weg vom Rand in den Fokus der Wahrnehmung rückten. Die Gelegenheit bietet sich am heutigen Mittwoch beim Grillfest zum Tag der wohnungslosen Menschen im Männerwohnheim.



Die Menschen im Männerwohnheim äußern ihre Wünsche auf kreative Art: Es sind – wenig verwunderlich – die eigenen vier Wände.

Bild: Dornahof Tübingen

Kein Einzelschicksal

Soziales Der Dornahof Tübingen beteiligt sich am Mittwoch, 11. September, zum Tag der wohnungslosen Menschen mit Führungen und einem Grillfest. *Von Holger Weyhmüller*

Die drei größten Probleme für die Arbeit des Dornahofs Tübingen bringt Dieter Blechert kurz und prägnant auf den Punkt: „Es fehlen Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen.“ Der Sozialpädagoge ist stellvertretender Geschäftsstellenleiter und zuständig für die Betreuung im Männerwohnheim in der Eberhardstraße. Doch es braucht auch außerhalb der Einrichtung, auf dem freien Markt, Möglichkeiten der Unterbringung. Für die „Wiederherstellung der Arbeits- und Wohnungsfähigkeit“ von Klienten zum Beispiel. Nur: Es finden sich kaum Eigentümer, die bereit sind, dafür ihre Immobilie bereitzustellen.

Blecherts Kollegin Christa Schöffend, die die Geschäftsstellenleitung innehat, kennt noch Zeiten, in denen eine Wohnungssuche deutlich einfacher war. Die liegen noch gar nicht lange zurück, vielleicht 15 Jahre. „Aber heute ist das fast unmöglich. Die Quintessenz ist: Es braucht mehr bezahlbaren Wohnraum. Und mehr Offenheit der Immobilieneigentümer Menschen gegenüber, die keinen Dokortitel und kein grenzenloses Budget haben.“

Das Dach über dem Kopf zu verlieren, ist kein Einzelschicksal. Die Wahrscheinlichkeit, dass es dazu kommt, ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Vor allem finanziell schlecht gestellte Menschen sind gefährdet, etwa beim Verlust des Arbeitsplatzes oder nach einer Trennung, weiß Schöffend. Einen solchen Fall skizzieren sie und ihr Kollege im Gespräch mit dem TAGBLATT zum Tag der wohnungslosen Menschen am Mittwoch, 11. September. Es geht

um einen Mann, der zusammen mit seiner Tochter bis vor kurzem in Tübingen lebte. Weil sie einen Studienplatz in Stuttgart bekam, kündigte er die gemeinsame Wohnung, um mit ihr in die Landeshauptstadt zu ziehen. Doch die Wohnungssituation ist dort dermaßen angespannt, dass er keine dauerhafte Unterkunft fand. Blechert: „Er steht bei uns auf der Liste für das Wohnheim. Wir haben derzeit keinen freien Platz.“ Der

„Es braucht mehr bezahlbaren Wohnraum.“

Christa Schöffend,
Geschäftsstellenleiterin des Dornahofs

Mann schlafe nun hin und wieder in der städtischen Übernachtungsstelle, in der es acht Betten gibt, die er um 9 Uhr wegen Reinigungsarbeiten verlassen muss und erst wieder um 18 Uhr betreten kann. Wo er übernachtet, wenn die Einrichtung ausgebucht ist? „Wir wissen es nicht.“

Unklar sei auch, wie viele Menschen in Tübingen wohnungslos sind. Wer beispielsweise auf der Straße lebt oder als „Couchsurfer“ bei Bekannten unterkommt, werde nicht erfasst. Schätzungen seien schwierig. Im September vergangenen Jahres ließen sich 128 Personen in der Fachberatungsstelle beraten. Die Zahl der Wohnungslosen dürfte ein Mehrfaches betragen.

Im Männerwohnheim in der Eberhardstraße gibt es 62 Zimmer, von denen 40 belegt sind über Mietverträge. Einige der Bewohner leben dort seit über 20 Jahren.

Darunter auch Männer, die arbeitstätig sind. Die Gründe für die freiwillige Entscheidung, in die Eberhardstraße zu ziehen, sind vielfältig. „Wir haben Bewohner, die sich bewusst entschieden haben, hier zu wohnen“, so Schöffend. Hier gebe es Gesellschaft – ein Gegenmittel gegen drohende Einsamkeit. Doch bei vielen ist die Entscheidung zum Einzug keine aus freien Stücken getroffene. Die Altersspanne liegt zwischen unter 20 und 80 Jahren.

Rund 20 Mitarbeiter kümmern sich um den Betrieb des Wohnheims und die Menschen dort. Mehrere zentrale Säulen tragen das Gesamtgestalt: Neben dem Männerwohnheim gibt es eine Fachberatung als erste Anlaufstelle, ein Aufnahmehaus mit zwölf Plätzen als Übergang, eine Tagesstätte, die jeder besuchen kann, eine Notübernachtung und ambulantes betreutes Wohnen in den eigenen vier Wänden. Ergänzend stehen – auch für Menschen, die nicht im Haus wohnen, eine Klei-

derkammer zur Verfügung, die Möglichkeit, zu duschen, einmal wöchentlich gibt es eine allgemeinärztliche Sprechstunde und einmal im Monat eine psychiatrische Institutsambulanz.

Träger der Sozialarbeit ist der Dornahof, ein Verbund, der vor über 140 Jahren entstanden ist als „landwirtschaftlich ausgerichtete Arbeiterkolonie für durchziehende Berber“, informiert Schöffend. Finanziert wird die Sozialarbeit über den Landkreis Tübingen, einen Förderverein und Spenden. Eigentümerin der Immobilie ist die kommunale Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Tübingen (GWG), die das Haus im Jahr 2019 für über vier Millionen Euro auf Vordermann gebracht hat.

Wohnungslosen Menschen und deren Schicksal mehr Aufmerksamkeit zuteil werden lassen, ist Ziel und Zweck des Aktionstags für wohnungslose Menschen, der stets am 11. September anstehet (siehe Infokasten).

Programm zum Tag der wohnungslosen Menschen

Der Tag der wohnungslosen Menschen ist jedes Jahr am 11. September, ausgerufen von der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe. Das Motto in diesem Jahr: „Gemeinsam mehr erreichen.“ Der Dornahof Tübingen nimmt an diesem Aktionstag am Mittwoch teil. Im Männerwohnheim an der Ecke Eber-

hard-/Kiesackerstraße gibt es zwischen 11 Uhr und 13 Uhr zu jeder Stunde Führungen. Sie geben einen Einblick in die soziale Arbeit am Dornahof. Interessierte können sich jeweils 10 Minuten vor Beginn einer Führung vor Ort anmelden. Zudem wird an dem Tag das jährliche Grillfest gefeiert. Ziel der Veranstaltung ist es,

in der Öffentlichkeit aktiv auf das Thema Wohnungsnot aufmerksam zu machen. „Wir erhoffen uns Aufmerksamkeit aus Reihen der Bevölkerung, die uns für gewöhnlich nicht wahrnimmt, und für unsere Klienten vorurteilsfreie Begegnungen“, sagt Christa Schöffend, die Geschäftsbereichsleiterin.

Die Volksbank wächst und stellt um

Banken Die Fusion der Volksbank in der Region mit der VR-Bank Dornstetten-Horb ist fix – und wird nun technisch umgesetzt.

Tübingen. Die Verschmelzung der Volksbank in der Region mit der VR-Bank Dornstetten-Horb ist vollzogen. Nachdem die Vertreter beider Banken im Mai und Juni jeweils ohne Gegenstimme der Fusion zugestimmt hatten, gab es Anfang September nun die Eintragung in das Genossenschaftsregister und damit den Abschluss des Prozesses aus rechtlicher Sicht.

Die technische Zusammenführung der beiden Häuser findet am Freitag, 13., und Samstag, 14. September, statt, so eine Mitteilung der Bank. Ab Freitag, 20 Uhr, kann es daher zu Ausfällen von SB-Terminals für Überweisungen und deren integrierte Kontoauszugsdrucker kommen, meldet die Bank auf ihrer Internetseite. Zudem werden am Samstag keine Einzahlungen möglich sein. Alle anderen SB-Geräte, das Online-Banking sowie Zahlungen mit der Kreditkarte sind nicht betroffen. Beim Bezahlen mit der Girocard (Debitkarte) kann es zu Einschränkungen kommen, so die Volksbank. Die Geschäftsstellen der Volksbank in der Region sind wie gewohnt geöffnet. Telefonisch ist die Volksbank am Freitag nur bis 15 Uhr erreichbar.



Die Zentrale der Volksbank in der Region in der Herrenberger Straße in Tübingen

Bild: Christine Laudenbach

Die Verschmelzung wird in der Bilanz rückwirkend zum 1. Januar 2024 umgesetzt. Der Vorstand der neuen Bank wird nun um Gottfried Joos erweitert. Es bleiben Thomas Bierfreund (Co-Sprecher), Thomas Taubenberger, Jörg Stahl (Co-Sprecher) und Ralf Gottschalk. Joos ist künftig für die Bereiche Marketing und „Marktunterstützung Passiv“ verantwortlich und wird für die Region Dornstetten-Horb zuständig sein.

Neue Prokuristen der Bank sind Robin Bosch (Bereichsleiter Unternehmenskommunikation), Burkhard Hellstern (Regionaldirektor und Teamleiter Firmenkunden Region Dornstetten-Horb) und Harald Queisser (Teamleiter Beauftragtenwesen). Regionaldirektorin und Teamleiterin für Dornstetten-Horb im Privatkundenbereich wird Christina Jäkle. **ST**

TAGESSPRUCH

„Ich konnte auf Knopfdruck niesen und damit den Unterricht stören.“

Lisa Federle, Tübinger Notärztin, über ihre Schulzeit.

Siehe Lokalseite 4

Falsche Entsorgung von Batterien

Kreis Tübingen. Im Landkreis Tübingen kam es jüngst zunehmend zu Bränden in Müllfahrzeugen oder Abgabestellen durch falsch entsorgte Batterien oder Akkus, darauf wies das Landratsamt neu hinzu. So hatte beispielsweise ein in der Papiertonne „entsorgter“ Akku vor kurzem einen Schwelbrand verursacht. Der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Tübingen weist in diesem Zusammenhang dringend auf die Notwendigkeit einer korrekten Entsorgung von Batterien, Akkus und Elektrogeräten hin. Diese haben im Restmüll, Altpapier oder im Gelben Sack nichts verloren!

Bei Beschädigung oder Kurzschluss können Stichflammen und Explosionen entstehen, die Menschen in Gefahr bringen können. Lithiumhaltige Akkus und Batterien stecken zum Beispiel in Handys, Laptops oder Akkuschräubern, aber auch in E-Zigaretten oder in „singenden“ Grußkarten. Dagegen könne eine sachgemäße Entsorgung Abhilfe verschaffen, für die eine gesetzliche Verpflichtung besteht. Batterien und Akkus müssen – inklusive Knopfzellen – in den dafür vorgesehenen Sammelstellen oder im Handel entsorgt werden. Weitere Infos unter abfall-kreis-tuebingen.de

Stadtführung Zur Geschichte des Wochenmarkts

Tübingen. Der Vortrag „Laden, Wochenmarkt oder Jahrmarkt – Orte des Konsums in Tübingen im 18. Jahrhundert“ am 12. September entfällt leider. Stattdessen bietet das Stadtmuseum eine letzte Stadtführung zur Geschichte des Wochenmarkts in der Altstadt an. Dazu sind alle eingeladen am Donnerstag, 12. September, 18 bis 19 Uhr. Treffpunkt ist am Stadtmuseum. Die Teilnahme kostet fünf Euro, ermäßigt drei Euro. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

vhs Volkshochschule Tübingen e.V.

FITNESS, FREMDSPRACHEN, EDV, KREATIVES, WISSEN, ENTSPANNUNG ...

Gleich anmelden!

www.vhs-tuebingen.de